Sehr geehrte/r Herr/Frau XYZ,

ich bin in Ihrem Wahlkreis XYZ zu Hause und als \_\_\_\_\_\_\_ an staatlich finanzierten Theatern und Opernhäusern sowie in der freien Theaterszene tätig. Im Verein Pro Quote Bühne e. V. [[www.proquote-buehne.de](http://www.proquote-buehne.de/)] engagiere ich mich für mehr Geschlechtergerechtigkeit an deutschen Bühnen.

Ihnen ist sicherlich bekannt, dass im staatlich subventionierten Kulturbetrieb strukturelle Benachteiligungen bestehen. So verdienen Frauen\* laut der von Staatsministerin Monika Grütters in Auftrag gegebenen Studie „Frauen in Kultur und Medien“ deutlich weniger als ihre männlichen\* Kollegen und sind außerdem auf und hinter der Bühne unterrepräsentiert. Rund 70 Prozent aller Stücke werden von Männern\* inszeniert und nur 22 Prozent der Intendanzposten an den über 300 staatlichen und städtischen Bühnen sind mit Frauen\* besetzt. Etwa 76 Prozent aller gespielten Theaterstücke werden von Männern\* geschrieben und auch in den Ensembles ist die Anzahl der Männer\* höher als die der Frauen\* während nicht-binäre Menschen in all diesen Positionen praktisch inexistent sind. Im Opernbetrieb ist die Schieflage noch deutlicher.

Die Vergabe von Führungspositionen ist bisher mehr als intransparent. All diese Fakten führen in der Summe dazu, dass Frauen\* und nicht-binäre Menschen im Kulturbetrieb zu wenig sichtbar sind. Geringere Sichtbarkeit zieht weniger Aufmerksamkeit und Marktpräsenz nach sich, was wiederum schlechtere Bezahlung zur Folge hat. In der freien Theaterszene sieht die Geschlechterverteilung deutlich besser aus. Allerdings arbeiten hier Menschen zu deutlich schlechteren, wenn nicht gar unter prekären finanziellen Bedingungen. Die künstlerische Freiheit von weiblichen\* und nicht-binären Künstler:innen wird somit im Vergleich zu der ihrer männlichen\* Kollegen eingeschränkt. Die derzeitige Pandemie hat die Situation verschärft und mehr als deutlich werden lassen, dass außerdem Care-Aufgaben weiterhin stereotypisch Frauen\* zugeschrieben werden. Diesen Teufelskreis kann nur eine entschiedene Politik der Geschlechtergerechtigkeit aufbrechen.

Der Bundestag hat kürzlich mit Drucksache 19/26893 dazu aufgerufen, die Geschlechtergerechtigkeit in Kultur und Medien zu verwirklichen. Dieser Gesetzesentwurf wurde durch die Koalition verabschiedet, doch er enthält keine konkrete Quotenregelung.

Aus Anlass der bevorstehenden Wahlen möchte ich Sie um die Beantwortung der folgenden drei Fragen bitten:

- Welche konkreten Maßnahmen schlägt Ihre Fraktion und Partei vor, um an staatlich subventionierten Häusern den Artikel 3 GG, Absatz 2 durchzusetzen?

- Welche konkreten Aktivitäten werden Sie zukünftig unternehmen, um in Ihrem Wahlkreis und darüber hinaus den Gender-Pay-Gap in Kulturinstitutionen aufzulösen?

- Welche Ansprechpartner\*innen Ihrer Partei können wir für ein gemeinsames Engagement im Sinne der Ziele von Pro Quote Bühne auf welchen konkreten Kanälen kontaktieren und gewinnen?

Ich danke Ihnen im Voraus für Ihre Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

XYZ